

KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG



Völkische Zeitung

Jahr 1828.

No. 38.

Donnerstag den 6. März.

(Verfasser M. Dü Mont-Schauberg.)

P r e u ß e n.

Durch die Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 19. April 1824 ist festgesetzt worden, daß junge Leute, welche sich vor Erfüllung ihrer Militairpflicht verheirathen wollen, durch die betreffenden Landräthe oder Ortsbehörden ausdrücklich verwarnt werden sollen, daß sie hierdurch der Verpflichtung zum Militairdienste nicht überhoben werden. Sämmtliche Geistliche der Monarchie werden daher hiermit angewiesen, das Aufgebot solcher militairpflichtiger Personen nicht ehrs vorzunehmen, bis von denselben eine Bescheinigung des betreffenden landrätthlichen Amtes oder der Ortsbehörde darüber, daß diese Verwarnung wirklich erfolgt sey, beigebracht worden ist.

Berlin, den 16. Januar 1828.

Ministerium der Geistlichen, Unterrichts, und
Medizinal-Angelegenheiten,
(gez.) Altenstein.

Ministerium des Innern, (gez.) Schuckmann.

U e b e r s i c h t

der Bevölkerung von Köln und Deutz am Schlusse d. J. 1827.

Die Seelenzahl war 1826		
vom Civilstande in Köln 35731		
» » » Deutz 2460	Summa	38191
vom Militair in Köln 4470		
» » » Deutz 959	Summa	5429
	Zusammen	63620
Am Schlusse d. J. 1827		
vom Civilstande in Köln 57021		
» » » Deutz 2482	Summa	59503
vom Militair in Köln 4543		
» » » Deutz 915	Summa	5458
	Zusammen	64961

Die Bevölkerung beider Städte hat sich hiernach von 1826 auf 1827 um 1341 vermehrt.

Köln, 4. März. In die No. 31 dieser Zeitung ist aus der Augsburger Allgemeinen Zeitung ein Schreiben aus Amsterdam vom 7. Febr. aufgenommen worden, gemäß welchem die niederländische Regierung die freie Durchfuhr aller Manufakturwaaren, ohne irgend eine Abgabe, zugestanden haben soll. So wünschenswerth auch eine solche Maßregel für die preussischen Rhein-

provinzen und für das ganze südliche Deutschland seyn möge: so müssen wir doch zu unserm Bedauern bemerken, daß nach den eingezogenen Erkundigungen kein wahres Wort an dieser Nachricht ist.

Berlin. Des Königs Majestät haben wegen der dießjährigen Truppen-Uebungen Folgendes zu bestimmen geruhet:

Das 5te und 6te Armeekorps werden in diesem Jahre große Uebungen haben, und die sämmtliche Landwehr beider Armeekorps wird mit dazu herangezogen werden. Da die Zusammenziehung derselben vier Wochen dauern wird, so soll diese Uebung den daran theilnehmenden Landwehr-Mannschaften für zwei Uebungen gerechnet werden.

Ueber den Termin der Zusammenziehung und der Uebung selbst haben Sich des Königs Majestät noch das Nähere zu bestimmen vorbehalten.

Wegen Heranziehung auswärtiger Truppen zu den Herbstübungen bei Berlin haben Sich Se. Majestät die Bestimmung ebenfalls noch vorbehalten.

Alle übrigen Armeekorps werden ihre Uebungen in Divisionen, und deren Landwehr, so wie die Artillerie und Pioniere, nach den hierüber schon im Allgemeinen gegebenen Bestimmungen abhalten.

Demzufolge werden bei den letztern auch in diesem Jahre, Behufs der Komplettirung der Landwehr, 100 Rekruten per Bataillon eingezogen und auf 4 Wochen in den Bataillons-Quartieren geübt werden, und dieselbe Maßregel wird bei der Landwehr des 5ten und 6ten Armeekorps im Frühjahr, unabhängig von der Herbstübung, ebenfalls in Ausführung kommen.

Des Königs Majestät haben dem Dr. Carl Seidel hieselbst, Verfasser des Charinomos, der schönen Künste in Berlin ic., die goldene Medaille für Gelehrte und Künstler allergnädigst zu verleihen geruhet.

Handelsbriefe aus Frankfurt a. D. melden vom 26. Februar, daß die Messe im Allgemeinen nicht sehr günstig ausfallen werde. Die Produkte sind theuer. Unter den englischen Waaren befindet sich wenig Neues, daher sie auch billig zu Kauf stehen. Berliner Waaren finden sich viel am Platze, auch viele Käufer, die aber wenig Geld zu haben scheinen. Drei Perser befinden sich unter den Meßgästen: sie haben deutsche Tracht, und kaufen nur ordinäre preuß. Tuche. Es sind dem Bernehmen

nach die ersten Orientalen auf der Messe in dieser Stadt. Die Leinwand hat mehr Abnehmer, als sonst gefunden.

Berliner Börse am 29. Februar. Staats-Schuld-Scheine Briefe 88 $\frac{1}{4}$, Geld 87 $\frac{3}{4}$; pr. engl. Anl. 1818 Briefe 101; pr. engl. Anl. 1822 Briefe 100 $\frac{1}{4}$.

Deutschland.

Frankfurt, 2. März. Herr v. Bourgoing, franz. Gesandtschafts-Sekretär, ist von Paris nach Petersburg hier durchpassirt.

Dresden, 25. Febr. Gestern fand endlich die erste Vorstellung des Weberschen Oberon hier Statt. Der König hatte befohlen, daß nichts, was zur Verherrlichung und Ausschmückung des letzten Werkes des uns unvergeßlichen und unersehbaren Maria v. Weber dienen könnte, gespart werden sollte, und so war die Oper mit einem Aufwand von nahe an 5000 Thalern mit sechzehn neuen Dekorationen und einer neuen glänzenden Garderobe ausgerüstet worden. Die Begeisterung des gedrängten Publikums hielt mit dem, was ihm an diesem Abend geboten wurde, vollkommen Schritt. Die Einnahme für die Kinder des Hinterlassenen soll über 1200 Thaler betragen haben, wozu der König (50 Friedrichsd'or) und die ganze königl. Familie aufs großmüthigste beigefeuert hatten.

Am 21. Febr. feierte der Veteran und Senior der Leipziger Universität, Hofrath Dr. C. D. Beck, sein 50-jähriges Jubiläum als Doctor der Philosophie, und empfing bei dieser Gelegenheit von den höchsten Behörden, dasigen und auswärtigen Collegien Ehrendiplome und viele Beweise der allseitigen Theilnahme.

Wiesbaden, 3. März. Der Staatsminister von Marshell hat heute den Landtag unseres Herzogthums eröffnet.

Italien.

Rom, 9. Febr. Wie es bestimmt heißt, hat die Untersuchungskommission in Ravenna ihre Arbeiten beendet, und wird nach Rom zurückkehren. Ueber das Resultat ihrer Untersuchungen ist offiziell nichts bekannt gemacht worden. Was man davon im Publikum erfährt, steht nicht zu verbürgen, da vom Anfang bis zum Ende die Sitzungen der Kommission so geheim als möglich gehalten worden. Außer Zweifel scheint zu seyn, daß weder die Urheber der dort früher begangenen Mordthaten, noch die Anstifter des Anfalls auf den Cardinal Legaten Rivarola entdeckt worden sind, weil im entgegengefesten Falle die Regierung nicht unterlassen haben würde, das Publikum in Kenntniß davon zu setzen. Daß man andern verbrecherischen Umtrieben in großer Zahl auf die Spur gekommen seyn muß, erhellt aus der Menge der kримinellen Erkenntnisse, welche man auf siebenzig bis achtzig angibt, und worunter sich, heißt es, acht bis zehn Todesurtheile befinden, der übrige Theil aber meistens in Galeerenstrafen bestehen soll. Daß jetzt schon in den Legationen Hinrichtungen Statt gefunden hätten, wie früher verbreitet worden, scheint nicht wahr zu seyn.

Königreich der Niederlande.

Das Erdbeben vom 23. Februar wurde ebenfalls zu Middelburg und Flissingen verspürt.

Frankreich.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 29. Febr. wurde die Kommission für die Abfassung der Adresse an den König ernannt. Dieselbe besteht aus den Herren Dupont, Lapeyrade, Labourdonnaye, Hyde de Neuville, Delalot, Chantelauze, Bignon, Ravez, de Noailles und dem Präsidenten der Deputirtenkammer.

Herr Alexander de la Borde, Mitglied der Deputirtenkammer, kam am 27. Februar, um 11 Uhr Abends, zu Paris an, und am 28. nahm er in dieser Kammer seinen alten Sitz unter seinen Freunden auf der linken Seite ein. Er erfuhr seine Ernennung in Ober-Arabien;

er verzichtete gleich auf seine wissenschaftlichen Excursionen und kehrte auf der Stelle zurück, um dem Rufe der konstitutionnelen Wähler nachzukommen.

Die Gräfin Guilleminot ist mit ihrer ganzen Familie am 28. Februar nach einer Quarantäne von 31 Tagen zu Paris angekommen; am 29. Februar gingen Nachrichten von dem Grafen Guilleminot aus Korfu ein.

Lord Cochrane ist am 29. Februar zu Paris angekommen.

Das Erdbeben vom 23. Februar wurde auch in den Maas-, Mosel- und Nord-Departementen, namentlich zu Avesnes, Commerzy, Longuyon und Dünkirchen, ziemlich stark verspürt.

Privatbriefe aus London melden, daß Lord Stuart mit einer so dringenden Mission an die russische Regierung beauftragt worden sey, daß man ihm nur 48 Stunden zu den Vorbereitungen für diese lange Reise bewilliget habe.

Der Courier Français enthält ein Schreiben aus dem Lazareth von Triest vom 18. Februar, worin es heißt: „Wir können versichern, daß die türkischen Batterien das Schiff, welches die russischen Gesandtschafts-Beamten an Bord hatte, bei der Durchfahrt durch die Dardanellen, mit Kanonenkugeln beschossen haben, und wir hoffen, in dieser Hinsicht binnen wenigen Tagen neuere Mittheilungen machen zu können.“

Es heißt, 6 Kavallerie-Regimenter hätten Befehl erhalten, unverzüglich nach Toulon aufzubrechen, wo sie eingeschifft werden sollen.

Conf. 5 v. H. am 1. März 104 Fr. 10 C.; Drei-proz. 68 Fr. 80 C.

Großbritannien.

London, 29. Febr. Einige Journale meldeten vor einigen Tagen, die Gesundheit des Königs stöße seit der letzten Woche große Besorgniß ein; die Dublin-Evening-Post sagte sogar, Se. Maj. leide an der Wassersucht, welche bereits die Brust ergriffen habe. Der Courier sagt hingegen: Se. Maj. haben sich mehreren Beschäftigungen überlassen, welche mit einer schweren Krankheit unverträglich sind. Die Gesundheit des Königs ist, mit Ausnahme eines leichten Sichtsankfalls, sehr gut, und gestern hat der König sogar seine gewöhnlichen Spazierfahrten wieder begonnen.

Der Fürst von Polignac ist gleichzeitig mit Lord Stratford-Canning zu Douvres angekommen. Man vernimmt, daß seine Rückkehr nach England durch die neuern Nachrichten aus Konstantinopel beschleuniget worden ist. Der Fürst hatte noch am 26. d. eine lange Konferenz mit dem Herzog von Wellington, und hierauf mit Lord Dudley im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten. — Heute wurde ein geheimer Rath im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten gehalten, dem alle Minister beizwohnten.

Der niederländische Botschafter arbeitete gestern mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten. — Der Marquis de Loulé ist mit seiner Gemahlinn zu London angekommen.

Briefe aus Paris sprechen von einem Schritte, den Rußland bei der franz. und der engl. Regierung gethan haben soll, um deren Einwilligung zur Vorrückung seiner Truppen gegen die Donau zu erhalten. Frankreich soll seine Einwilligung gegeben, England aber sie verweigert haben.

Lord Cochrane ist nach Paris abgereist, um die Griechenhervereine des Festlands zu vermögen, daß sie zu seinem Plane, den Seeräubereien der Griechen und anderer im Mittelmeere ein Ende zu machen, mitwirken. Vor seiner Abreise wurden Uebereinkünfte wegen schnellerer Ausrüstung zweier Dampfschiffe abgeschlossen. Man zweifelt keineswegs, daß man mit Hilfe dieser Schiffe binnen wenigen Wochen den Freveln ein Ziel setzen werde, die

dem Handel eben so sehr, als der Sache der Griechen schaden.

Sir Charles Stuart, engl. Botschafter zu Paris, der kürzlich zum Pair von England ernannt wurde, ist am 28. Februar von London nach Petersburg abgereist; er wird von Lord Mares, dem Sohn der Herzogin von Devonshire-Hill, begleitet.

Man versichert auf eine bestimmte Weise, die Admiralität habe Befehle nach Catham gesandt, um 8 Linienfahrer für einen unmittelbaren Dienst in Bereitschaft zu setzen.

Gestern hatte hier ein schreckliches Ereigniß Statt. Das neu erbaute Braunschweig-Schauspielhaus stürzte gegen 11 Uhr Morgens, im Augenblick der Probe, ein und riß zwei anliegende Häuser mit weg. Um 3 Uhr hatte man schon 23 Personen aus dem Schutt herausgezogen; 3 derselben, Hr. Maurice, einer der Eigenthümer des Hauses, 1 Schauspieler und 1 Schauspielerinn, waren todt. Die Uebrigen sind Arbeiter, welche stark verwundet waren und ins Spital gebracht wurden; viele derselben werden wahrscheinlich an ihren Wunden sterben.

Man gibt die Anzahl der Personen, welche sich im Augenblick des Einsturzes im Saal befanden auf 100 an, von denen, wie man glaubt, 40 unter den Trümmern verschüttet wurden. Man ist fortwährend mit der Aufräumung des Schuttes beschäftigt. Man schreibt diese Katastrophe dem eisernen Dach zu, welches durch sein Gewicht den Einsturz des Hauses verursacht haben soll.

In der Sitzung des Unterhauses am 26. Febr. machte Lord Russell eine Motion wegen Abschaffung der Test- und Corporations-Akten. Die Debatten dieser Sitzung füllten 13 Columnen des Couriers aus. Die Motion ward durch mehrere Deputirte unterstützt. Hr. Huskisson widerlegte sich derselben, wobei er sein Bedauern bezeugte, daß der edle Lord unter den jetzigen Umständen seine Motion gemacht habe. Hier unterbrach lautes Gelächter den Redner. Indessen sagte Hr. Huskisson in seiner Rede, er glaube, daß die Abschaffung des Test-Aktes und die Emanzipation der Katholiken zusammengehören, und daß er sich der Motion widersetze, weil er der Meinung sey, daß diese Abschaffung, wenn sie durch ein Gesetz erfolge, die Interessen der großen Frage eher verzögern als befördern würde. Lord Palmerston widerlegte sich der Motion aus den nämlichen Gründen. Dasselbe that Hr. Peel in einer sehr gemäßigten Rede. Bei der Abstimmung waren 237 Stimmen für und 193 gegen die Motion. Dieses Resultat wurde mit Beifall aufgenommen.

Am 28. Febr. bildete sich das Unterhaus in einen Ausschuss, um über die Bill in Betreff der Abschaffung der Test- und Corporations-Akten zu berathschlagen. Hr. Peel forderte die Vertagung dieser Frage, allein ohne Erfolg; die Motion ging durch, der Bericht darüber wird am 4. März Statt finden.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, 19. Febr. Die beim Reichs-Collegio der auswärtigen Angelegenheiten stehenden Staatsräthe, Regri und Al von Sturdza sind aus Odessa hier eingetroffen.

Vom 21. Febr. Der hiesige Carneval war dieses Jahr noch lebhafter und glänzender als sonst. Die Anwesenheit Sr. königl. Hoh. des Prinzen Wilhelm von Preußen, so wie zuletzt noch die Ankunft des Cesarewitsch Konstantin und des Prinzen Friedrich von Würtemberg (Bruder Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Großfürstin Helena) hat wesentlich dazu beigetragen, den hiesigen Winter zu beleben, und sowohl bei Hofe als in der Stadt folgte ein Fest dem andern. Unter den Gesellschaften in der Stadt zeichnete sich ein glänzender Ball aus, welchen der preussische Gesandte, General

von Schöler, gab, und welchen die kaiserliche Familie mit ihrer Gegenwart beehrte.

Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin ist vorgestern nach Strelna abgegangen, um von dort seine Rückreise nach Warschau anzutreten. Eben dahin ist auch der polnische Finanz-Minister, Fürst Lübecky, wieder abgegangen.

Odessa, 7. Febr. Bis jetzt scheint es, als ob alle von hiesiger Seite getroffenen militärischen Anstalten, die auf eine nahe Invasion in die Fürstenthümer hindeuten, mehr dazu bestimmt wären, die Pforte zur Mäßigung und Nachgiebigkeit in der Interventionsfrage zu bewegen, als daß wirkliche kriegerische Absichten dabei zum Grunde lägen. Es scheint aber auch, als ob die Pforte es darauf abgesehen habe, einen Bruch mit Gewalt herbeizuführen, und als ob sie Alles anwende, um die friedliebenden Gesinnungen unseres erhabenen Monarchen in kriegerische zu verwandeln. Wie wäre es sonst möglich, daß aus der ottomannischen Kanzlei ein Manifest erginge, das nicht allein die größte Gehässigkeit gegen Rußland ausspricht, sondern auch deutlich den Gang der türkischen Politik eingeseht, der nichts weniger als loyal ist. Wie konnte die Pforte das Anathem über katholische Christen verhängen, die keines politischen Vergehens überführt sind, und die man fälschlich eines Einverständnisses mit ihren Glaubensgenossen in Persien beschuldigt. Ihr Vergehen wird selbst durch die Art, wie die Pforte ihre Verbannung bestimmt, widerlegt, indem sie ihnen Asien zum Exil anweist, und somit ihre Einverständnisse in Persien nur mehr befördern würde. Wie könnte die Pforte eine so zwecklose Grausamkeit begehren, die nur geeignet ist, die Gemüther des übrigen Europa's zu erbittern, wenn sie nicht mit sich selbst schon einig wäre, einen Krieg zu führen, der nach den eigenen Aeußerungen des Sultans zur Regeneration seiner Muselmänner ein notwendiges Uebel geworden ist? Die kriegerischen Vorbereitungen unserer Regierung scheinen demnach die Pforte keineswegs einzuschüchtern, vielmehr möchten sie dazu dienen, die Kriegslust der Ottomannen zu steigern, und alle Pläne zur Pazifikation zu vereiteln. Es wird also durchaus fruchtlos bleiben, wenn man die frühern Entwürfe in Ausübung bringen, und so weit ausdehnen wollte, daß die Besetzung der Fürstenthümer wirklich Statt fände, und man sich mit aufgepflanztem Bayonette an der Donau hinsetzte, und hier Bedingungen zu diktiren hoffte. Der Krieg würde dann erst beginnen, und mit fanatischer Wuth nicht allein in Europa, sondern auch in Asien, wo die Pforte jetzt schon darauf bedacht ist, mit großem Nachdruck anzutreten, geführt werden. Alle Berichte aus der asiatischen Türkei stimmen darin überein, daß dort eine nie gesehene Bewegung unter den Muselmännern von allen Klassen herrscht, daß die ganze Bevölkerung von Eroberungen träumt, und daß man, wenn der bildliche Ausdruck erlaubt ist, bereits den Säbel schleift. Unter diesen Umständen dürfte der General Paskewitsch von der Armee in Georgien nicht abgerufen und zur Südarree verlegt werden, wie früher angekündigt wurde. Wie man übrigens in diesem Augenblicke in Petersburg gestimmt ist, und welchen Entschluß man daselbst bei Bekanntwerdung des türkischen Hartischeriß vom 20. Dez. fassen wird, erregt hier die allgemeine Aufmerksamkeit.

D e s t r e i c h.

Wien, 25. Febr. Hr. v. Poggenpohl, der mit Deyeschen nach Triest gesendet war, um daselbst Hr. v. Ribaupierre zu erwarten, ist wieder hierher zurückgekommen. Hr. v. Ribaupierre war am 21. d. in den Hafen von Triest eingelaufen; er wollte daselbst verweilen, bis ihm von Hr. Stratford Canning Mittheilungen zugekommen seyn werden. Es heißt, daß mit Anfang des künftigen Monats die kombinirten Eskadern sich im griechischen Archipel sammeln werden. Die Reise des

Großfürsten Konstantin nach Petersburg hat man hier zuerst durch die öffentlichen Blätter aus Berlin erfahren.

Wien, 26. Febr. Metalliques 90%; Bankaktien 1033%.

Von der Donau, 25. Febr. Die letzten Nachrichten aus Konstantinopel und die immer bedenklicher werdenden Rüstungen im russischen Reiche, scheinen dem öst. Kabinet die Nothwendigkeit eindringlich gezeigt zu haben, für die Erhaltung des mehr als je bedrohten Weltfriedens einen letzten entscheidenden Schritt zu thun. Bei dem Schleier, der die diplomatischen Schritte dieses Kabinetts, mehr als die eines jeden andern, dem profanen Auge verhüllt, kann wohl keines der umlaufenden Gerüchte auf eine bestimmte Glaubwürdigkeit Anspruch machen; indessen erneuert sich stärker als zuvor die Sage, daß Se. Durchl. der Fürst Peter nich persönlich mit den Kabinetten von Paris und London in Unterhandlungen treten und deshalb die Reise dahin mit nächstem unternehmen wolle. Bei der ohnehin friedliebenden Tendenz dieser beiden Höfe läßt sich allerdings von der persönlichen Gegenwart dieses Staatsmannes ein Resultat erwarten, das auf dem langsamen Wege des Notenwechsels sehr zweifelhaft wäre; daß aber auch Rußland, dessen Langmuth nun durch die neuen Vorfälle in Konstantinopel auf die härteste, vielleicht letzte Probe gesetzt worden, friedlichen Gesinnungen noch länger Raum geben werde, wird mehr gewünscht, als gehofft, und deshalb wird in Wien mit äußerster Spannung den nächsten Berichten aus St. Petersburg entgegenzusehen.

Vom 26. Febr. Nachrichten aus Bessarabien zufolge, machten sich unter den in dieser Provinz kantonirenden russischen Truppen neuerdings starke Bewegungen bemerklich. Es sollen abermals bedeutende Verstärkungen dafelbst eingetroffen seyn, und sowohl am Pruth, als an der Niederdonau, stehen die Korps dicht gedrängt beisammen, und scheinen von einem Tage zum andern den Befehl zum Uebergang zu erwarten. Es wollte sogar verlauten, daß dieser zwischen dem 1. und 7. März mit Bestimmtheit erfolgen dürfte, falls bis zu diesem Zeitpunkte nicht Gegenbefehle erteilt würden. — In den beiden Fürstenthümern befindet sich kein einziger türkischer Soldat; dagegen sollen sich an den Donaumündungen ansehnliche Truppenmassen angehäuft haben, so daß es scheint, als wollten die Osmanen den Uebergang über diesen Strom auf das ernstlichste streitig machen. — Wie man aus Wien schreibt, wird dort ein englischer Bevollmächtigter erwartet; von dem Inhalt der Aufträge, deren Ueberbringer er ist, werde, glaubt man, die künftige Stellung des österreichischen Kabinetts zu den intervenirenden Mächten abhängen.

F ü r t e i.

Konstantinopel, 4. Febr. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Die Verfolgungen gegen die Christen aller Nationen dauern fort, und beunruhigen alle Gemüther. Keine Religion, kein Alter und Geschlecht ist mehr verschont. Alle Bemühungen der christlichen Gesandten, die für ihre eigene Sicherheit besorgt zu werden anfangen, sind fruchtlos. Die Hauptstadt bietet nur ein Bild der Verfolgung, Anarchie und des Elends dar. Galata und Pera sind entvölkert, und die in die Wohnungen der Armenier eingelegten Soldaten lassen auch für andere Christen Gewaltthätigkeiten befürchten.

Ein anderes Schreiben aus Konstantinopel vom 4. Febr. sagt: Die ruhige Haltung, welche die hiesige Regierung unter den schwierigsten Umständen zeigte, und wodurch sie sich die allgemeine Achtung erwarb, ist nun wohl auf immer verloren; wenigstens geben alle seit den letzten Tagen angeordneten Maßregeln den Beweis, daß der Großsultan und seine Minister keine Mäßigung mehr kennen, und daß die Stimme der Vernunft kein Gehör mehr findet. In Konstantinopel und Smyrna werden fortwährend die angesehensten Europäer auf Befehl der

Polikalbehörden an Bord der zur Deportation bereit liegenden Schiffe gebracht, und nach dem Archipel abgeführt. Alle Fermans zur Durchschiffung des Boeyporus werden verweigert, und die Verbindungen mit Oessa sind aufgehoben. Welche nachtheiligen Folgen diese Verfügungen für den Handel der südlichen Provinzen des russischen Reichs haben müssen, und wie viele Häu'er dadurch zu Grunde gerichtet werden, ist leicht zu ermessen. Die unglücklichen unteren Armenier, die allgemeines Mitleiden erregen, sind noch immer den härtesten Prüfungen ausgesetzt; dennoch halten sie fest an ihrem Glauben, und ziehen den gewissen Untergang der Abtrünnigkeit vor, durch welche sie den Schutz des armenischen Patriarchen erkaufen könnten. Tausende von Müttern wandern mit ihren Kindern in die Verbannung. Es scheint die Absicht der Pforte, alle Christen von hier zu entfernen, und sie macht kaum mehr ein Geheimniß daraus. Die Gesandten der europäischen Höfe sind unaufhörlich bemüht, den Verfolgten Hülfe zu leisten, da die Grausamkeit der Pforte ihnen nicht erlaubt, andere Beweise ihrer Theilnahme zu geben. Der Freiherr von Ottenfels, dessen Gesundheit schon seit längerer Zeit litt, konnte bei solchen Umständen schwerlich Genesung hoffen; seine Leiden haben sich bedeutend vermehrt, und wir besorgen, daß er, um sich zu erhalten, seinen Posten wird verlassen müssen. In ihm würden die hiesigen Franken ihre größte Stütze verlieren, und der Verlust dieses ausgezeichneten Staatsmannes würde in Pera eine allgemeine Trauer verursachen. Auch fürchtet man, daß, wenn die Pforte nicht zu einer gemäßigtern Verfahrensweise zurückkommt, mehrere Kollegen des österreichischen Internuntius Konstantinopel verlassen dürften. Dem Vernehmen nach haben alle hier noch residirenden Minister ihre Höfe, mit genauer Schilderung ihrer Lage, um neue Instruktionen gebeten, um nicht länger in einer der Würde ihrer Souverains zuwider laufenden Stellung bleiben zu müssen. — Den über die freie Schifffahrt im schwarzen Meer, zwischen Spanien und Neapel einer, und der Pforte andrerseits durch Traktate stipulirten Punkten wird bis jetzt von der Pforte die Ratifikation verweigert, obgleich der König von Spanien sie schon genehmigt hat, und von Neapel stündlich die Ratifikation erwartet wird.

— Seit mehreren Jahren hatten die Vereinigten amerikanischen Freistaaten versucht, mit der Pforte Handelsverträge abzuschließen, und sich gegenfeitige Vortheile zuzusichern. Die englische Regierung miß jedoch ihr Mißvergnügen darüber geäußert haben, und die engen Freundschaftsverhältnisse, die damals zwischen England und der Pforte statt fanden, veranlaßte letztere, die Anträge zurückzuweisen. Jetzt, wo eine Spannung zwischen der Pforte und Großbritannien eingetreten ist, glaubte jene vermuthlich, die früher beobachteten Rücksichten bei Seite setzen zu können, und hielt es ihrem Interesse angemessen, mit einer großen Seemacht ein Bündniß zu schließen. Dem hier anwesenden nordamerikanischen Agenten, Richards, sollen in dieser Beziehung von dem Reis-Effendi Eröffnungen gemacht worden seyn, die jedoch eine Erweiterung seiner Instruktionen und Vollmachten verlangten, um über deren Inhalt unterhandeln zu können, welcher darauf hinaus geht, daß die Pforte den amerikanischen Freistaaten die größten Handelsbegünstigungen einräumen wolle, wenn sie in dem möglichen Falle eines Krieges gegen die europäischen Mächte ihr thätige Hülfe leisteten, oder wenigstens sie mit Kriegsschiffen versehen wollten, wofür die Pforte Subsidien zu zahlen verspricht.

Wenn gleich diese Anträge dem Hrn. Richards im ersten Augenblicke nicht wohl annehmbar schienen, so hat er es doch für seine Pflicht gehalten, davon Gebrauch zu machen, um für das ihm aufgetragene Geschäft, die Bewirkung von Handelsbegünstigungen für seine Nation, sich einen Weg zu bahnen. Er soll seiner Regierung

und dem amerikanischen Konsul Hrn. Bradsch davon Kenntniß gegeben haben. — Alle armenischen Geistlichen katholischen Ritus haben von der Pforte Befehl erhalten, das ottomannische Reich zu verlassen; sie müssen bis zum 14 Febr. ihre Wohnörter geräumt haben. Diese Geistlichen werden meistens nach Süd Italien deportirt. Bei der Besitznahme der persischen Provinzen durch die russische Armee sollen mehrere russische Militairs in ein auf türkischem Gebiete liegendes armenisches Kloster eingeführt worden seyn, und dieser Umstand wird von Einigen als die Hauptveranlassung oder wenigstens als der Vorwand der gegen die Armenier verhängten Verfolgung angegeben.

Mahmud II., geboren 1785, jetzt regierender Sultan und Großherr, stammt in gerader männlicher Linie von Osman I., dem Stifter der Dynastie, und zwar in der 18. Generation, ab, und ist der 30ste Regent seines, nun über 500 Jahr die Türken beherrschenden Geschlechts, und nebst seinem einzigen, bis jetzt noch lebenden 1813 gebornen Prinzen Abdul Hamid, dessen alleiniger Statthalter. Von diesen 30 Sultanen starb 1 in feindlicher Gefangenschaft, 1 auf der Wahlstatt und 9 eines gewaltigen Todes durch Empörer und Nachfolger. Der jetzige Sultan wachet über seinen Divan (sein Ministerium und Staatsrath) mit außerordentlicher Sorge, er leitet und ordnet Alles selbst, mit einem Worte, er allein ist die Regierung. Besser und eher unterrichtet, als seine Minister, sind seine Maßregeln schon getroffen, ehe die Berichte seines Großveziers an ihn gelangen. Er hat binnen zwei Jahren die Janitscharen bezähmt, und die Ulemas von dieser Miliz getrennt, die bei Revolutionen im Serail gemeinschaftliche Sache mit einander machten; indem er die Wechabiten zerstreute, hat er sich in das Kalifat wieder eingesetzt. Er hat Bidin wieder genommen, vor welchem der berühmte Kapudan Pascha Hussein scheiterte, Serbien wieder erobert, alle rebellische Paschas, die Agas, Aghans unterworfen oder umgebracht, die sein Ansehen verachtet hatten; er hat das Erbrecht der Paschaliks aufgehoben, die Paschas und Agas der Absetzung unterworfen, und die neuen Wahlen unter den Personen seines Innern (Serail) getroffen.

Von der moldauischen Gränze, 14. Febr. Nach übereinstimmenden Berichten aus den Fürstenthümern herricht dort große Beunruhigung wegen der bevorstehenden Ereignisse. Man fürchtet täglich einen Einmarsch der Russen, die seit drei Wochen mit Ungebuld den Besatz zum Uebergang des Pruths erwarten. Von türkischer Seite ist es zwar den Soldaten aufs strengste verboten, die Donau zu überschreiten; allein die Beschl. Agas durchziehen die Fürstenthümer, und requiriren alle Pferde, die sie erreichen können. In der Moldau wurden gegen 4000 weggeführt. — Nach Berichten aus Kiew vom 7. befand sich das große Hauptquartier der russischen Hauptarmee damals noch dort, allein es erwartete ebenfalls den Befehl zum Vorrücken.

Südamerika.

Nach Briefen aus Rio Janeiro vom 25. Dez. liegt die junge Königin von Portugal an einem Fieber krank, das große Besorgnisse erregt; es erscheinen regelmäßige Bülletins über den Gesundheitszustand J. M.

Die diesjährigen munteren Fastnachts-Spiele lassen einen um so erfreulichern Eindruck zurück, als der damit verbundene Wohltätigkeitszweck vollkommen erreicht, und dieselben auf eine so mancherlei Weise Gutes wirken.

So ward auch der Armen-Mädchenschule zu St. Aposteln von der Einnahme der am 19. und 20. v. Mts. gehaltenen Vorstellungen eine bedeutende Gabe, in Allem nämlich 77 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. zu Theil, wofür der unterzeichnete Vorstand hiermit seinen wärmsten und innigsten Dank abstattet.

Besonders aber verdient es eine ehrenvolle und dankbare Erwähnung, daß der hiesige Buchdrucker F. E. S. die bei den erwähnten

Vorstellungen angefertigten Drucksachen, zur Vermeidung der Kosten, unentgeltlich hergab. Köln den 4. März 1828.

Der Vorstand der Arbeitsschule in Agneten.

Bekanntmachung.

Da bis zum 15. d. M. die Zeitungs-Bestellungen für das zweite Quartal c. beendigt seyn müssen, so bringt das Ober-Postamt dieses mit dem Bemerkten in Erinnerung, daß nur pränumerirte Bestellungen berücksichtigt werden können. Köln, den 3. März 1828.

Ober-Postamt, gez. Kehlfeld.

Die Eröffnung der gewöhnlichen Assisen in dem Bezirke des königl. Landgerichtes zu Köln für das erste Quartal des laufenden Jahrs wird hiermit auf Montag den 17. März festgestellt, und zum Präsidenten derselben der Herr Appellationsgerichtsrath Madihn ernannt. Gegenwärtige Verordnung soll auf Betreiben des Herrn General-Procurators in der gesetzlichen Form bekannt gemacht werden.

Gegeben am Appellations-Gerichtshofe zu Köln den 26. Febr. 1828.

Der die Stelle des Ersten Präsidenten verwaltende Senats-Präsident, Geheimer Justizrath,

(gez.) Schwarz.

Für geschlaltende Ausfertigung

Der Ober-Sekretär, J. Themer.

In der Nacht vom 22. auf den 23. c. sind zu Cierkufen folgende Gegenstände entwendet worden, als: 1) 10 — 12 flächserne und wergene Bettlätter, theils roth gezeichnet mit A. V., theils schwarz gezeichnet mit A. F. 2) 30 — 33 flächserne und wergene Manns- und Frauenhemde, erstere mit J. K., letztere mit A. K. roth gezeichnet. 3) Fünf flächserne gebildene Tischlätter in gutem Zustande, roth gezeichnet mit J. S. 4) Drei bunte roth und weiß karrierte flächserne Kissen-Überzüge. 5) Zwei weiße dito, schwarz gezeichnet mit A. F. 6) Ein weiß und blauer Bett-Überzug von Leinwand. 7) Ein federn Ueberbett nebst drei Kissen; der Ueberzug des erstern ist aus weiß und blauem Barchent, die Ueberzüge der letztern aber aus weiß und blauem Zwillich gefertigt. 8) Ein schwarz tuchenes Frauenkleid. 9) Ein roth und gelber Frauen-Überrock von Simois. 10) Ein schwarzes und ein melirtes Frauenkleid. 11) Eine blau und roth gestreifte lattunene Schürze. 12) Vier dunkelblaue tuchene Manns-Überrocke, der eine mit gelben metallenen, die übrigen mit überspannenen Knöpfen. 13) Ein dunkelgraues wolltuchenes Mannskamisol mit gelben metallenen Knöpfen. Wer über den Thäter, oder den jetzigen Besizer dieser Gegenstände, oder eines Theils derselben, Auskunft geben kann, wird ersucht, hiervon der hiesigen Stelle die Anzeige zu machen.

Köln den 28. Februar 1828.

Der Oberprocurator, Berg haus.

Die Bedingungen, unter welchen am Dienstag den 11. März, Vormittags elf Uhr, verschiedene Bauarbeiten an den Dächern der St. Ursula- und Jakobi-Kirche, und dem Pfarrhause von St. Johann Baptist, veranschlagt zu 498 Rthlr. 29 Sgr. 9 Pf.

247 " 13 " 8 " und
102 " 26 " — "

dem Mindestfordernden übertragen werden sollen, liegen nebst den Kostenausschlagen auf dem Stadt-Sekretariat zur Einsicht offen.

Köln, den 3. März 1828.

Königliches Ober-Bürgermeisteramt.

Die Hinrich'sche Buchhandlung in Leipzig hat am 4. Februar an alle Besteller versandt:

Jahrbücher der Geschichte u. Staatskunst, in Verbindung mit mehreren gelehrten Männern herausgeg. vom Hofrath u. Prof. Pölig. 1828. März. — Inhalt: 1) Ueber das Steigen und Sinken der europäischen Völker u. c. von Pölig; 2) die Resultate der Kongressverhandlungen über ein gemeinschaftl. Zoll- u. Handelsystem unter mehreren deutschen Bundesstaaten., von v. Meserich; 3) die geschichtliche Unterlage des innern Staatslebens, 1r. Beitrag zur Polemik der Jahrbücher; 4) J. S. Ersch, von Pölig; 5) Wie geschah es, daß Frankreich katholisch blieb? von Tzschirner; 6) Neueste Literatur: Görres, Marcet de la Roche, Martens, Alex. Müller, Rosser, Tappe, v. Weber.

Auch haben sich den berühmten Mitarbeitern noch angeschlossen: Euden in Jena, Voigt u. Schubert in Königsberg, Stenzel in Breslau.

Der Subscriptionspreis für den ganzen Jahrgang ist 6 Thlr. (Zu haben in Köln und Aachen bei M. D. & Mont-Schauberg.)

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Köln u. Aachen durch die M. Dü Mont-Schauberg'sche) zu beziehen:
**W. E. A. von Schliebens Atlas von Europa
nebst den Colonien,**

für Schulen, Geschäftsmänner, Zeitungsleser und Besitzer des Conversations-Lexicons, in einer Folge von Charten und einem alphabetisch eingerichteten Texte.

Neunte Lieferung:

Der preussische Staat, 1ste Abtheilung.

Pränumerationspreis mit colorirten Charten. 1 Thlr. 10 Sgr.

" " " schwarzen " 1 Thlr.

Die 10te Lieferung, die 2te und letzte Abtheilung des preussischen Staates enthaltend, folgt gleich nach Ostern dieses Jahres.

Leipzig, den 12. Febr. 1828. Georg Joachim Göschen.

Bei Fr. Laue in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (durch die M. Dü Mont-Schauberg'sche in Köln und Aachen) zu beziehen:

Novum Testamentum, graece.

Textum ad fid. codicum version. et patrum rec. atq. lectionis var. adj. D. J. J. Griesbach. 2 Vol. 6 Thlr. 15 Sgr. — Einzeln:

Vol. I. quatuor Evang. complect. Edit. tertiam emend. et auctam cur. D. Dav. Schulz. 8. maj. 827. (53 1/2 Bog.) 3 Thlr. 15 Sgr.

Vol. II. Acta et epistol. Apost. c. Apocalypsi compl. Edit. 2da. 8. maj. 806. (48 Bog.) 3 Thlr.

In der Fr. K. v. Schöffer'schen Buchdruckerei sind zu haben: Alphabetisches Waarenverzeichnis zum Gebrauch bei Anwendung der Erhebungsböller der Abgaben für die Jahre 1828, 1829 und 1830. 2. Aufl. in Umschlag geheftet. 15 Sgr.

Wechsel, Anweisungen, Selbsteine, Frachtbriefe, Manifeste, Rheinschiffahrts-Deklarationen, Schiffsanweisungen, Fremden- und Bestandszettel &c. &c. zu den billigsten Preisen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgens um 6 Uhr starb unser geliebte Gatte, Vater und Schwiegervater, Wilhelm Aurelius Fues, nach einem allmählichen Dahinschwinden seiner Kräfte, wenige Tage nach seinem vollendeten 73. Lebensjahre. Wie sein Leben still, ruhig und von der Welt zurückgezogen war, so war sein Ende sanft und leicht, ein Hinfüberschlummern in die Gemeinschaft seines Herrn, den er im irdischen Leben gesucht und nach dem er sich so lange gesehnt hatte.

Tief betrübt über diesen, wenn auch nicht unerwarteten, doch für uns noch immer zu frühen, Verlust, widmen wir diese Anzeige ganz ergebenst unsern Verwandten und Freunden, unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen.

Gladbach bei Mülheim am Rhein, den 29. Februar 1828.

Die Gattin, Kinder und Schwiegeröhne des Verstorbenen.

Todes-Anzeige.

Am 2. d. Mon. entschlummerte zu einem bessern Seyn meine innigst geliebte Gattin Elisabeth Firmans, geb. Kirsch, im 46. Jahre ihres Alters und 22. unserer glücklich verlebten Ehe, an den Folgen einer Brustwassersucht, welches ich unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen, die meinen Schmerz noch vergrößern würden, entfernten Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzeige. Aachen den 3. März 1828.

Joseph Firmans, Gastwirth.

Wir entledigen uns hiermit der traurigen Pflicht, indem wir unsern Verwandten und Freunden den Todesfall unseres theuren Vaters und Schwiegervaters, des Hrn. Christian Lorenz, Zimmermeister dahier, anzeigen.

Der Verbliebene starb am 19. Febr. Abends gegen halb sieben Uhr, an den Folgen einer zweimonatlichen Brustwassersucht, im 77. Jahre seines noch so thätigen Alters.

Ueberzeugt von der Theilnahme an dem für uns so traurigen Fall, bitten wir ergebenst um eine fernere Wohlgelegenheit.

Köln den 6. März 1828.

Joh. Horckes, Uhrmacher.

Helena Horckes, geb. Lorenz.

Die Dampfschiffahrt zwischen Rotterdam und London wird kommenden 15. März wieder ihren Anfang nehmen und, bis auf nähere Anzeige, ein Dampfboot jede Woche Sonnabends, Mor-

gens um 8 Uhr, von London nach Rotterdam, und jeden Dinstag Morgens um 8 Uhr, von Rotterdam nach London, regelmäßig abfahren. Rotterdam, den 29. Febr. 1828.

Nähere Information bei J. van Dummeren & Z., Schiffsmakler und Speditieur.

Die beiden übereinander liegenden großen Speicher auf der Jesuitenkirche dahier, welche bis jetzt zu 22 Thlr. jährlich verpachtet waren, Raum für 3000 bis 4000 Malter Früchte darbieten, und wobei sich ein Zugwinde befindet, werden am Montag den 10. dieses Monats, um 3 Uhr Nachmittags, vor dem Herrn Notar Wittenbeck in dessen Amtsstube, auf neun feste Jahre, öffentlich und meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen kann man vorläufig bei dem Unterzeichneten einsehen.

Bonn, den 1. März 1828.

Der Rentant des Gymnasial-Fonds, Spis.

Mühlenverkauf.

Am 10. dieses, um 3 Uhr Nachmittags, wird eine gute, mit fünf länglichen Kunden versehene Mahlmühle, nebst einigen Grundstücken und sonstigen Zubehörungen, in dem Geschäftsfokal des Unterzeichneten öffentlich versteigert werden. Selbige ist nur 5 Minuten vom Rheine entfernt, und auch zu jeder andern Anlage geeignet. Die Verkaufs-Bedingungen sind für den Ankäufer vorthellhaft.

Remagen, am 3. März 1828.

A. A. Duckenberg, Notar.

Einem geehrten Publikum macht Unterzeichneter die ergebene Anzeige, daß er die seit mehreren Jahren schon bestandene Gastwirthschaft im Hôtel des Etrangers in der Komphausbadstraße dahier, den ersten April dieses Jahrs übernehmen wird.

Die Lage dieses Hauses, welches neuerdings durch mehrere Bauten erweitert worden ist, in einer der gangbarsten Straßen und in der Nähe der Bäder, lassen ihn einen zahlreichen Zuspruch hoffen, welchen er durch eine aufmerksame und billige Bedienung jeberzeit zu verdienen sich bestreben wird.

Aachen im März 1828.

C. F. Bayer.

Mit dem Verkauf der über die gesetzliche Frist im hiesigen Verkaufshause gestandenen Pfänder von den Monaten Dezember 1826 und Januar 1827, wird am Mittwoch den 12. März durch die vereideten Taxatoren angefangen werden.

Der Unternehmer, Jos. Stern.

Ein großes, sehr schönes, ganz in Stein gebautes, zu jedem Geschäft geeignetes Haus in einem bedeutenden Dorfe, in der Hauptstraße desselben gelegen, nebst zwei daran anschließenden Gärten, Scheune und Stallung für sechs Pferde und Gebäulichkeiten zu einer Brauerei und Brennerei, alles im besten Zustande, steht zu vermieten oder zu verkaufen.

Auf Verlangen kann auch eine Partie Ackerländerei mit überlassen werden.

Auch eignet sich dasselbe seiner überaus schönen Lage wegen sehr zu einer herrschaftlichen Wohnung. Das Nähere zu erfragen bei der Expedition.

Ein zu Kessenich, nahe bei Bonn, in einer angenehmen Straße gelegenes, bequem eingerichtetes und überaus schöne Aussicht darbietendes Haus nebst daran anstoßendem Obst- und Gemüsegarten, Baumgarten und Lustwäldchen, steht auf künftigen 1. Mai an eine Familie zu vermieten; auch können auf Verlangen einige Möbel mitüberlassen werden. Das Nähere zu erfragen im Pfarrhause zu Kessenich oder in No. 11 in der Frankgasse in Köln.

Am 15. d. M., Vormittags zehn Uhr, sollen in der Wohnung des Theatermeisters Arweiler, die auf dem alten Schauspielhause hier selbst befindlichen Dachpfannen, etwa 12000 Stück betragend, an den Meistbietenden zum Abbruch verkauft werden. Die Bedingungen, unter welchen der Verkauf Statt haben wird, liegen bei dem 2c. Arweiler zur Einsicht offen. Köln, den 3. März 1828.

Daß ich meine Merinos zu 7—8 Sgr., meine Ghinghams zu 5 Sgr. und eine Partie 1/2 Catun zu 5—6 Sgr., 1/2 in weißem Boden zu 7—8 Sgr., in dunkeln Boden zu 9—10 Sgr. per Elle alle in acht Farben erhalten habe, zeige ich hiermit an.

J. G. Mohlberg.

Es wird ein Hausknecht gesucht, der zugleich mit Pferden umzugehen weiß. Die Expedition sagt, von wem.

Auf Gießenstraße No. 18 ist gutes Nachtigallen-Futter zu haben, per Pfund 8 Sgr.

Freundliche Einladung.

Für den Freund der Kunst und Wissenschaft ist es interessant, die stufenweise Ausbildung eines Naturdichters, wie ich mich wohl nennen darf, in ihrem Fortgange zu beobachten, und Freunden muß es willkommen seyn, wenn der lebensfrohe Sänger, bei dem Uebertritt aus der einen Lebensperiode in die andere, heitere Gedichtblätter aus dem reichen Schatz seiner Erinnerungen niederlegt.

Von diesem doppelten Gesichtspunkte aus wünsche ich, die hiermit auf Subscription angekündigte Herausgabe einer Auswahl meiner Gedichte betrachtet zu sehen, und auch noch einen dritten kann ich hinzufügen: diese Unternehmung soll mir in gewisser Beziehung den Uebergang aus dem Jünglingsalter in das Mannesalter erleichtern helfen. Ein Umstand, der Gönner und Freunde veranlassen dürfte, das Unternehmen desto geneigter zu unterstützen.

Die unter dem Titel: *Jugendklänge* in einem, 15 bis 16 Bogen starken, Octavbändchen erscheinenden Gedichte werden nicht nur nach der Zeit ihrer Entstehung geordnet und in fünf Abschnitte nach den Orten, wo ich längere Zeit lebte, als Böbber und Baugen, Berlin, Leipzig, Zimernau und Elberfeld abgetheilt, sondern auch von Anmerkungen begleitet werden, so, daß sich mein ganzes Jugendleben in dieser Sammlung abspiegeln soll.

Sa, ich werde selbst eine gedrängte Biographie und ein genaues Verzeichniß meiner bisher erschienenen Schriften vorausschicken, gleichsam mein literarisches Testament machen, weil es leicht kommen könnte, daß dieses Werkchen mein letztes (wenigstens für längere Zeit) wäre. Eben so soll es auch nicht erst in den Buchhandel kommen, sondern nur als Manuscript für Gönner und Freunde gedruckt werden.

Ich werde für eine möglichst gefällige Ausstattung Sorge tragen und vielleicht einige Compositionen hinzufügen, wenn der Erfolg der Subscription anders günstig ausfällt. — Der Preis ist 1 Thlr. preuß. und Sammler erhalten das 10te Exemplar frei. Mitte April d. J. wird die Subscription-Liste geschlossen, diese aber kann dem Werkchen vorgedruckt, weshalb ich um deutliche Angabe der Namen, Charakter u. s. w. bitte.

Elberfeld, am 9. Febr. 1828.

Moriz Thieme,
Sekretär des deutsch-amerikanischen
Bergwerks-Verein.

Preussisch



Rheinische

Dampf-

Schiffahrt.

Während der Monate März und April wird wöchentlich zweimal ein Dampfschiff zwischen Köln und Mainz fahren, nämlich:

Dinstags und Freitags Morgens um 6 Uhr von Köln nach Koblenz;

Mittwochs und Samstags Morgens 6 Uhr von Koblenz nach Mainz;

Donnerstags und Sonntags Morgens um 6 Uhr von Mainz nach Köln;

Die Preise der Plätze sind unverändert geblieben, und so wie die Güterfrachten aus den Affischen zu ersehen.

Empfehlung.

Ein verheiratheter Mann von circa 30 Jahren, welcher die Handlung gründlich erlernte, in mehreren angesehenen Häusern theils als Reisender, theils als Komptorist servirte, die deutsche und französische Korrespondenz, so wie auch das Buchführen versteht, und sich auf die besten Empfehlungen stützen kann, wünscht bald ein Unterkommen zu finden.

Auch könnte derselbe eine Bureau-Stelle bekleiden, indem er im Verwaltungs- und im Notarial-Gache nicht unbewandert ist.

Bescheid auf freie und verschlossene Briefe unter Litt. S. in der Obendalschen Buchhandlung, an der Hochschmied No. 149 in Köln.

VENTE PUBLIQUE DE CUIRS A ANVERS.

Les courtiers J. B. Stappaerts et J. M. Grisar vendront publiquement vendredi 14 de ce mois, à 10 heures du matin, au magasin de Mr. N. L. J. Dewael, rue de la Cuiller, environ 2500 cuirs de l'Amérique et autres. Lesdits cuirs seront à voir la veille de la vente.

In einer hiesigen Apotheke kann ein gestitteter junger Mensch unter annehmbaren Bedingungen die Lehre erhalten. Das Nähere bei der Expedition.

Der Johann Hüning hieselbst, am 25. April 1785 in der Ehe des Joseph Hüning und Maria Hemming geboren, hat sich seit länger als 20 Jahren von hier entfernt, ohne daß von ihm etwas weiter zu erfahren gewesen.

Da dessen Verwandte, nämlich die Ehefrau Adolph Wieding, und die Kinder der verlebten Ehefrau Franz Schulte als nächste Intestat-Erben sich gemeldet, und auf Todes-Erklärung angetragen haben, so werden der gedachte Johann Hüning und dessen unbekannte Erben hieburch aufgefordert, sich um so gewisser spätestens in dem auf den 30. Dezember l. J., Morgens 10 Uhr, vor dem Hiesigen Welt in hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termin schriftlich oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu gewärtigen, unter dem Nachtheile, daß sonst der Johann Hüning für todt erklärt, und dessen Vermögen den gedachten sich gemeldeten Erben ausgeantwortet werden soll. Dorsfen, den 26. Febr. 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht, Welt.

Bekanntmachung.

Montag den 10. März d. J., Vormittags zehn Uhr, soll im Festungs-Bureau (in St. Pantaleon zu Köln) der Graswuchs auf einigen Festungswerken von Köln auf vier Jahre zur Verpachtung und mehrere kleine Acker-Parzellen außerhalb der Werke zum Verkauf und zugleich zur sechs jährigen Verpachtung ausgestellt werden. Das Nähere ist im genannten Bureau auch vor dem Termin zu erfahren.

Dinstag den 11. März d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen im Festungs-Bauhofe zu Deuz mehrere Acker-Parzellen außer- und innerhalb der Werke von Deuz und ein Garten am Mülheimerthore auf sechs Jahre verpachtet, und von erstern auch einige zum Verkauf ausgestellt werden. Das Nähere ist ebenfalls vor dem Termin bei dem Ingenieur Hauptmann Schoenermark in Deuz zu erfahren.

Der Ingenieur vom Platz, Hauptmann Schulz.

Bauverdingung.

Der Bau eines Wohnhauses für mich sammt Seitenflügel zu circa Thlr. 6000 veranschlagt, soll am Montag den 24. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, in der Wirthschafts des Herrn Gastwirths Jores alhier verdingen werden, welches leistungsfähigen Unternehmungslustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß Plan, Kostenanschlag und Bedingungen vom 12. d. bis zum Termin täglich bei Herrn W. Pelger alhier eingesehen werden können.

Rheyd, am 5. März 1828.

Jonathan Lohr.

Von Einem hohen Ministerio des Innern und der Polizei ist mit unter dem 8. d. M.

auf meine neu erfundene und als eigenthümlich anerkannte Art, Tuch zum Lakiren vorzubereiten,

ein ausschließliches Patent auf die Dauer von fünf nacheinander folgenden Jahren für den ganzen Umfang der Monarchie erteilt worden, welches ich hiermit zur Verhütung etwaniger Kontraventionen zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Die *Lakirungsmaschine*, die ich in allen Formen aus lakirtem Tuche anfertige, übertreffen die ledernen besonders darin, daß erstere in allen Theilen eine gleiche Biegsamkeit und Stärke besitzen, ohne an Elasticität den letzteren nachzugeben, und überdies 30 Prozent wohlfeiler sind. Auch verfertige ich *Offizier-Gzakordedel*, welche bedeutend leichter, als die aus Leder gefertigten sind.

Schließlich bemerke ich noch, daß das nach meiner eigenthümlichen Methode lakirte Tuch zu *Wagenarbeiten*, vorzüglich aber zur Anfertigung von *Wockränzen* sich eignet.

Berlin, den 16. Februar 1828.

G. F. Wadtronn, hinter der Spittelkirche No. 10

Auf Apostelnkloster No. 4 steht ein starkes Arbeitspferd zu verkaufen.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Person sucht eine Stelle als Amme. Die Expedition sagt, welche.

Bei Joh. Heinr. van Hees in der Bürgerstraße No. 13 ist eine neue Sendung von dem sehr zu empfehlenden sogenannten *Hanf-Leber-Leinen*, $\frac{1}{4}$ von 7—13, und $\frac{1}{2}$ von 6—10 Egr. per Elle, angekommen.

Zwei Morgen Garten-Land, bestehend in 3 Stücken, in der Kreuzkaule vor dem Weyerthore gelegen, sind aus freier Hand zu verkaufen. Bescheid hierüber an Klein-Martin No. 7.

In einem hiesigen Ellenwaarenladen wird ein bürgerliches Mädchen in die Lehre gesucht, oder eines, welches im Laden erfahren ist. Die Expedition sagt, wo.

Bei Antiquar Späner ist zu haben: Frau v. Staël, Deutschland, 3 Bde. 1 Thlr. 5 Sgr. Gelpke, neueste Entdeckungen über das Weltgebäude, mit 4 Kupf. Hannov. 1806, 20 Sgr. J. J. Rousseau, les Confessions, Paris 1823, 3 Bde. 2 Thlr. 5 Sgr. De l'Allemagne par Mad. de Staël-Holstein, Paris 1818, 4 Bde. 2 Thlr. 5 Sgr. Campe, Sammlung merkwürdiger Reisebeschreibungen, neue Ausgabe, 13 Thle. in 4 dicken Bdn. 1823. 3 Thlr. 10 Sgr. Delille, l'homme des champs, avec fig. Strassb. 1800, in Leb. geb. 15 Sgr. Tablettes chronologiques et historiques des maisons souveraines de l'Europe, Paris 1812, broch. 15 Sgr. Théâtre de variétés et des Boulevards, Paris 1810, 4 Bde. in Leb. geb. 1 Thlr. 15 Sgr. Oeuvres de Jean Racine, avec fig. Paris 1813, 4 vol. in Leb. geb. 2 Thlr. Le Sage, le bachelier de Salamanque, Paris 1812, 2 vol. in Leb. geb. Jerusalem délivrée, poëme du Tasse, avec fig. Paris 1815, 2 vol. in Leb. geb. 1 Thlr. Laharpe, lycée ou cours de littérature, Paris 1815, 16 vol. in Leb. geb. 7 Thlr. Alcibiade enfant, Paris 1801, avec fig. 4 vol. in Leb. geb. 1 Thlr. 10 Sgr. Rigand, morceaux choisis de Duclos, Paris 1810, 2 vol. 1 Thlr. 5 Sgr. Rézout, cours de mathématiques, avec beau. fig. Paris 1805, 4 dicke Bde. in halb Leb. geb. 5 Thlr. 33 Pfund gedrucktes Makulaturpapier in Fol. 2 Thlr.

Ein Mädchen von honneter Familie, das mit guten Zeugnissen versehen und sehr geschickt in aller Handarbeit, besonders im Kleidermachen ist, wünscht eine Stelle als Kammerjungfer zu finden. Die Expedition sagt, welche.

In Nro. 1 am Ecke des Altenmarkts wird ein erfahrenes Ladenmädchen, wie auch eines unter billigen Bedingungen in die Lehre gesucht.

Eine Köchin, zweite, dritte und eine Hausmagd, so wie ein Bediente, werden gesucht. Bescheid bei der Expedition.

Es wird ein geschickter Gärtner auf dem Lande, eine Stunde von der Stadt, gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Zur bevorstehenden hiesigen Ostermesse

empfehle ich mein aufs vollständigste assortirtes Lager in französischen und englischen Quincailleries, Porcelaines, Pendules, Parfümeries, Handschuhen, Lustres, Girandoles, Tisch- und Hängelampenscheinern und falschen Bijouterie-Waaren.

Wein Haus in Paris (Rue St.-Denis) besorgt den billigsten Einkauf aller französischen Fabrikate. Vereintes Bestreben meiner beiden Häuser setzt mich in den frühesten Besitz aller neuen Erscheinungen des französischen Kunstfleisses und in den Stand, den Wünschen meiner respekt. Committenten, durch reiche Auswahl, reelle Waaren und die billigsten Preise genügend entsprechen zu können.

J. Bing jr. in Frankfurt am Main,

Döngesgasse Litt. H. 167, dem goldenen Engel gegenüber.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen handelnden Publikum in allen Sorten von schönen Damenkämmen, verspricht prompte Bedienung, wie auch sehr billige Drogenpreise.

H. August Wagner, Heumarkt Nro. 29.

Ich erhielt direkt eine bedeutende Partie 1ma Abdrath, weiße und melirte englische Struts-Strickbaumwolle, die ich ihrer Güte und billigen Preise wegen, zu welchen ich dieselbe abzugeben im Stande bin, besonders empfehlen darf.

Bündelweise steht diese, außer Zoll und Fracht, den Frankfurter Preisen gleich. Joh. Lamb. Sieger, auf dem Altenmarkt.

Der Unterzeichnete zeigt andurch seine Wohnungs-Veränderung vom Lichthofe auf die Blaubaeh in Nro. 1 ergebenst an, und empfiehlt sich einem geehrten Publikum in Behandlung sowohl innerer, als äußerer Krankheiten. Wulle, Arzt und Wundarzt.

Auf der Severinsstraße Nro. 154 unweit dem Carmeliten-Gymnasium, stehen zwei angenehme Zimmer straßenwärts zu vermieten.

Eine brave Küchenmagd, welche zugleich eine Kuh mit zu füttern hat, wird auf dem Lande gesucht. Wo, ist an Klein-Martin Nro. 22 zu erfahren.

Ein Mädchen, welches die Küche und alle Hausarbeit gut versteht, noch in Diensten ist, und die besten Zeugnisse besitzt, sucht eine andere Stelle. Die Expedition sagt, welches.

Kommissions-Lager von gehärteten stählernen Schreibfedern.

Eine der ersten und vorzüglichsten Fabriken in den Rheinprovinzen hat mir ausschließlich ein stetes Kommissions-Lager von gehärteten stählernen Schreibfedern anvertraut. Diese bestehen in dreierlei Sorten, und werden dieselben verkauft, wie folgt:

- 1) Gehärtete stählerne Schreibfedern das Stück . . . à 5 Sgr.
- 2) gehärtete stählerne und mit goldenen Spitzen, eignen sich vorzüglich für Damen, das Stück . . . „ 15 Sgr.
- 3) gehärtete stählerne Schreibfedern in Silber plattirten Etuis, mit Schieber und Bleifeder versehen, eignen sich sehr zum Gebrauch für Geschäftsleute, das Stück . . . „ 15 Sgr.

Duwendweise billiger

Diese Federn sind ganz neuer Art, sehr dauerhaft und leicht, reißen im Schreiben das Papier nicht ein, sind schön und elegant gearbeitet, mit Stiel und einem einzigen Einschnitt versehen, und sind durchaus mit den stählernen Schreibfedern nicht zu verwechseln, die häufiger vor einiger Zeit hier feilboten. — Von der vorzüglichen Güte dieser Federn wird man sich beim Gebrauch hinlänglich überzeugen, und empfehle ich mich zu geneigtem Zuspruche.

Köln, den 4. März 1828.

P. P. Molanus.

Gesuch.

Es wird ein unverheiratheter geübter Delmaier in ein Fabrikgeschäft gesucht. Nähere Nachricht durch die Zeitungs-Expedition.

Ein landtagsfähiges Rittergut, in einer angenehmen Gegend und Lage an der Sieg, steht aus freier Hand zu verkaufen, und zwar so, daß der Ankäufer von seinem Kapital vier Prozent jährlich reines Einkommen ziehen kann. Die Expedition sagt, wo.

Für einen auswärtigen jungen Menschen, welcher mit Pferden umzugehen weiß, und die Garten-, wie auch sonstige Hausarbeit versteht, und recht gute Zeugnisse besitzt, steht in Kurzem eine Stelle offen. Nachricht hierüber in Nro. 6 auf der Breitstraße.

In der Gegend vom Altenmarkt sind 5 Zimmer zu vermieten. Auch können Herren in Kost und Logis kommen. Die Expedition sagt wo.

Am Heumarkt Nro. 5 wird ein junger Mensch vom Lande als Hausknecht gesucht.

Eine auswärtige Weinhandlung sucht einen erfahrenen und soliden Reisenden. Derselbige Anträge bittet man unter den Buchstaben A. L. M. bei der Expedition abzugeben.

Fünf Thaler Belohnung.

Ein armer Diensthofe hat heute bei Bezahlung einer Rechnung einen Kassaschein von fünfzig Thalern, auf dem Wege von der Brunnengasse nach der Bürgerstraße und von da an den Malzbüchel verloren. Der redliche Finder, welcher solchen zurückbringt, erhält fünf Thaler Belohnung. Die Expedition gibt nähere Auskunft.

Jakob Kengen, in der Weißbüttingergasse Nro. 33, empfiehlt sich im Waschen und Bleichen und verspricht die billigsten Preise und beste Behandlung der Wäsche.

Das auf dem Lichthof gelegene Haus nebst Garten, bis jetzt vom Appellations-Rath Herrn Schmitt bewohnt, steht zu vermieten. Bescheid hierüber Heumarkt Nro. 55.

In einer benachbarten Stadt wird in einem Baumwollen-Gleits-Waaren-Laden eine erfahrene Ladengehülfsinn gesucht. Auskunft hierzu über bei H. Wessel, in dem Bönnschen Gasthof auf dem Augustinerplatz.

Angekommen: frische süße Kabelaue in billigem Preis, frischer Nord-Äberdan à 2 Sgr. per Pfund mit dem Fisch, Ecke der großen Sandkaul Nro. 16.

Theater-Anzeige.

Ich mache einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Donnerstag den 13. März zu meinem Benefize Shakespears Meisterwerk:

König Heinrich der Vierte, nach der Uebersetzung von A. W. Schlegel gebe. Zu dieser Vorstellung ladet ein geehrtes Publikum ergebenst ein Ludwig Kramer, Regisseur des hiesigen Theaters.